

## 1.2 Facetten der Pferdefotografie

Die Branche der Fotografie umfasst unglaublich viele Bereiche, die sich wiederum in verschiedenste Spezialgebiete untergliedern: Architekturfotografie, Naturfotografie, Porträtfotografie, Sportfotografie, Tierfotografie, um nur einige Beispiele zu nennen. So lässt sich die Pferdefotografie als ein Teilbereich der Tierfotografie sehen, fächert sich jedoch wiederum in Sparten auf wie Event-, Zucht- oder Trendfotografie.

Bei der Pferdefotografie kann es sich aber auch um Wildlife-, also Naturfotografie (Wildpferde), Porträtfotografie (Zucht-, Studiofotografie) oder Sportfotografie (Turnierfotografie) handeln – je nachdem, welcher Sparte sich der Fotograf zuordnet. Jedes Spezialgebiet erfordert wiederum eigene Voraussetzungen und ein spezifisches Fachwissen.

Neben den einzelnen Disziplinen spielt auch die Motivation des Fotografen eine Rolle. Sehr viele Fotografen nehmen die Kamera aus Spaß an der Freud zur Hand und sind darum völlig frei in ihrem Schaffensdrang. Der professionelle Fotograf, der beispielsweise für einen Verlag auf einem Event fotografiert, steht nicht selten unter einem enormen Druck, ganz bestimmte Bilder liefern zu müssen. Freie Fotografen, die mit der Fotografie ihr Geld verdienen wollen, haben es ebenfalls nicht leicht, sich am Markt zu etablieren. Deshalb muss sich der professionelle Fotograf heutzutage von der Masse

abheben und etwas Besonderes bieten, um am Markt bestehen zu können. Dies kann ein eigener Stil sein, Motive umzusetzen, oder die Spezialisierung auf ein Nischenprodukt.

Will man fotografisch erfolgreich sein, ist außerdem eine gehörige Portion Kreativität wichtig. Diese Kreativität ist aber kein eigener fotografischer Bereich, sondern kann in jeder Sparte der Pferdefotografie zum Einsatz kommen. Die kreative Umsetzung von Motiven setzt jedoch die Grundkenntnisse für die einzelnen Spezialgebiete voraus.

### Eventfotografie

Für den Fotografen kann die Eventfotografie sehr lukrativ sein. Insbesondere der Markt der Turnierfotografie ist mittlerweile allerdings stark umkämpft, da sich hier massenhaft Bilder an den Mann bringen lassen. Viele Turnierreiter wollen ein oder mehrere Fotos als

▼ In Showprogrammen von Messen und Großveranstaltungen werden den akkreditierten Fotografen spezielle Plätze zugewiesen, von wo aus fotografiert werden darf. Messe Pferd International in München 2017; Canon EOS 1D X mit Canon EF 70–200 mm f/2,8L IS II USM bei 70 mm, 1/3200 s, Blende 7,1, ISO 800





▲ Im Showprogramm von großen Events werden den Zuschauern verschiedene Pferdesportdisziplinen wie hier die Mounted Games präsentiert;  
 Canon EOS 1D X mit Canon EF 100–400 mm f5,6–6,3 IS II USM bei 400 mm,  
 1/640 s, Blende 7,1, ISO 800

Erinnerung an ihren erfolgreichen Auftritt mit nach Hause nehmen. Jedoch ist es nicht so einfach, sich als Turnierfotograf zu etablieren. Die Veranstalter buchen meist bestimmte Fotografen, die das Event fotografisch begleiten dürfen. So darf häufig nur ein einziges Fototeam in die Arena, um Bilder zu machen und eine Blitzanlage aufzubauen. Der Fotograf benötigt die Genehmigung des Veranstalters,

um auf dem Gelände Fotos zu erstellen, die er vermarkten will. Die akkreditierten Fotografen müssen sich auch auf einem ihnen zugewiesenen Platz aufhalten und können sich keineswegs frei in der Arena bewegen.

Nur auf kleineren Turnieren kann der Fotograf noch etwas zwangloser arbeiten, hat aber auch nur einen begrenzten Arbeitsbereich zur Verfügung. Die größte Problematik der Turnierfotografie ist, dass der Blickwinkel nur sehr selten frei gewählt werden kann. Das schränkt die Bildgestaltung enorm ein, und man muss oft mit einem sehr unruhigen Hintergrund leben, der viele störende Elemente enthält.

### Zuchtfotografie

Die Fotografie im Zuchtbereich erfordert ein umfassendes Wissen über die jeweilige Pferderasse, die man für die Präsentation in Zeitschriften, Flyern oder im Internet fotografiert. Wird man von einem Züchter gebucht, entsprechende Bilder zu erstellen, ist genaues Arbeiten vor Ort ein wichtiger Aspekt, um das Pferd von seiner besten Seite zu zeigen und optimal ins Bild zu setzen.

Oft sind Porträtbilder gefragt, doch wollen die Züchter ihre Pferde häufig auch in ihren rassetypischen Bewegungen präsentieren. Deshalb muss der Fotograf nicht nur die allgemeinen Grundlagen der Bewegungs- und Porträtfotografie beherrschen, sondern auch die rassetypischen Merkmale hervorzuheben imstande sein.

Das beginnt bereits bei der Planung des Shootings, bei der Auswahl des Hintergrunds und beim Styling des Pferdes. So sind bei Fjordpferden speziell geschnittene Stehmähnen in Mode, die Andalusier tragen ihre Frisur lieber offen, um mit wallender Mähne zu posen, während sich das Warmblutpferd am liebsten mit edlem Flechtwerk vor der Kamera präsentiert.

Doch dem nicht genug: Das Wichtigste beim Zuchtshooting ist das korrekte Aufstellen des Pferdes für ein repräsentatives Porträtbild. Wiederum ist es rasseabhängig, wie die Pferde vor der Kamera aufgestellt werden (s. Kap. 3.2 »Aufstellbilder«).

Die Positionierung des Pferdes ist ein wichtiges Kriterium für perfekte Aufstellbilder, die Perspektive des Fotografen ein weiteres. Mit dem richtigen Blickwinkel kann man ein Pferd imposanter erscheinen lassen, einen schwachen Rücken kaschieren oder die Muskulatur besser hervorheben. Diese fotografischen Kenntnisse sind die Basis, um Pferde vorteilhaft abzulichten, und manchmal muss man richtig kreativ werden, um Exterieurmängel fotografisch abzumildern.

Bei Pferden, die zur Zucht eingesetzt werden, möchten die Besitzer deren Vorzüge in Exterieur und Charakter im Bild hervorheben.



▲ Andalusierstute Querida mit ihrem Stutfohlen Winona beim Freilaufshooting. Dem Züchter ist eine professionelle Präsentation seiner Zuchtpferde wichtig; Canon EOS 1D X mit Canon EF 70–200 mm f/2,8L IS II USM bei 160 mm, 1/1600 s, Blende 7,1, ISO 1000

Ein Deckhengst muss sich stolz präsentieren, Spannung im Körper haben und einen wachen Blick zeigen. Kein Stutenbesitzer springt auf ein Bild an, auf dem der Hengst gelangweilt und desinteressiert wirkt. Alle Erklärungsversuche wie »Er ist halt eine coole Socke« nutzen wenig, wenn das Pferd keine Ausstrahlung zeigt.

Selbst die Zuchtstuten und deren Nachwuchs wollen vorbildlich präsentiert werden, um für die Fohlen Käufer zu finden. Das Erste, was der potenzielle Käufer von seinem zukünftigen Pferd sieht, wird meistens ein Foto in einer Verkaufsanzeige sein. Wenn ihn dieses nicht anspricht, wird er das Pferd aus den Augen verlieren und ein anderes kaufen. Die Verantwortung des Fotografen ist darum sehr groß, wenn er für Zuchtshootings gebucht wird.

## Trendfotografie

Den Bereich der Trendfotografie decken sehr viele Hobbyfotografen ab, die sich einfach »schöne« Bilder wünschen. Dennoch gibt es in dieser Branche auch einen großen Markt, weil die Kunden – sprich die Pferdebesitzer – nach etwas »Besonderem« streben.

Der Klassiker in diesem Genre sind »Prinzessinnen-Fotos«, wobei junge (pferdebegeisterte) Mädchen sich in lange Kleider hüllen und neben oder auf ihrem Pferd posieren. Diese »Schmusefotos« in Form von Doppelporträts sind neben Galoppfotos äußerst beliebt.

Der Einsatz von Nebel (der meist mithilfe von Nebelkartuschen erzeugt wird oder aus einer Nebelmaschine kommt) ist ebenso gern

gesehen wie mystisches Licht, das nicht selten mithilfe von Bildbearbeitungsprogrammen verstärkt oder komplett eingefügt wird. Der Fantasie, verträumte Märchenbilder zu produzieren, sind keine Grenzen gesetzt.

Der Trend wandelt sich ständig. Wenn genügend Prinzessinnenbilder abfotografiert sind, staffiert man das Pferd zum Einhorn aus, indem man ihm ein Kunststoffhorn auf die Stirn klebt oder es als Pegasus mit per Photoshop anmontierten Flügeln durch die Lüfte fliegen lässt. Der eine liebt es verträumt, der andere mystisch, der nächste produziert gar mitreißende Horrorbilder: Reiter und Pferd gehen dabei regelrecht in die Maske, werden kunstvoll bemalt und mit entsprechendem Equipment ausgestattet. Bodypainting hat längst auch in der Pferdefotografie Einzug gehalten. Der Satan auf dem schwarzen Pferd mit aufgemalten Feuerflammen darf dann durch den Garten galoppieren – der mit Sträuchern bestückte Hintergrund wird später in Photoshop in eine Höllenglut verwandelt, und fertig ist die Illusion.

Auf diese Weise können hervorragende Fantasiebilder erstellt werden, doch man bewegt sich auf schmalen Grat, will man den Pfad der respektvollen und tierschutzgerechten Fotografie nicht verlassen. Dennoch kann man in dieser Branche auch sehr kreativ arbeiten und sich immer neue Bildideen ausdenken. Die Kreativität findet allerdings nicht auf fotografischer Ebene statt, sondern vielmehr in der Bildidee und Bearbeitung der Szene am Rechner.

### Projektfotografie

Eine der wohl schönsten und herausforderndsten Genres ist die Projektfotografie. Auf dieser Ebene ist es jedoch auch am schwierigsten, beruflich Fuß zu fassen. Meistens wird diese Sparte deshalb nur hob-



▲ Der Reitsport setzt immer wieder neue Trends, die Facetten für außergewöhnliche Ideen und Bildkreationen in der Pferdefotografie sind deshalb ebenso umfangreich; Canon EOS 1D X mit Canon EF 70–200 mm f/2,8L IS II USM bei 125 mm, 1/1250 s, Blende 6,3, ISO 125

bymäßig bedient. Am Anfang steht hier eine Serienbildidee, zu der bestimmte Themen umgesetzt werden. Typische Inspirationen sind Cowboyromantik, Indianer, Geister oder Ritter. Motive, die von der Trendfotografie oft nicht mehr abzugrenzen sind. Schließlich kann man sich auch Trendthemen zum Projekt machen.

Das Schaffensgebiet in der Projektfotografie ist enorm vielfältig: bestimmte Pferderassen, Bilder vor schwarzem Hintergrund, Fotos zum Thema Wasser, Licht oder Nacht. Inspirierend können auch Themen wie andere Länder, Reitervölker, Wildpferde oder das Pferd im Sport sein und letztendlich in tollen Portfolios münden.



◀ Pferdefotografie sollte allen Beteiligten Spaß machen. Dieses Bild von Silke und ihrer Quarter-Horse-Stute Candy ist während eines Projektshootings zum Thema Zirkuslektionen entstanden; Canon EOS 1D X mit Canon EF 70–200 mm f/4L IS USM bei 111 mm, 1/1250 s, Blende 8, ISO 800